

Sowohl seinem Material wie seiner Bedeutung nach eines der wertvollsten Stücke dieser Zeit ist der goldene Armring von Strobjehnen, Kr. Fischhausen (Taf. XIII). Die Oberseite des Ringes, der 347 g schwer ist, bedecken Relieffstreifen. Man sieht zwei mit Schild und Schwert bewaffnete Reiter. Von der Ausrüstung der Pferde erkennt man deutlich die Steigbügel. Seltsam mutet der Löwenreiter an. Ein Bogenschütze kniet im Anschlag hinter einem Hirsche. Schlangen-, Vogel- und Tierdarstellungen phantastischen Charakters dienen als Füllmuster. „Dieser Armring, in welchem barbarisches Prunk mit dem kostbaren Material und faßbar deutliches Bemühen um Gestaltung, starre, eingefrorene Schablonenhaftigkeit, Ansätze heraldischer Stilisierung und kleinlicher Detaillismus, Gestalten edler Abkunft und wunderliche Fabelwesen seltsam kontrastieren, gehört zu jenen „erratischen“ Stücken, die ab und zu aus dem Boden Osteuropas auftauchen“ (Ebert in Präh. Zeitschr. 3, S. 109). In den Darstellungen des Ringes prägt sich nordischer und orientalisches-byzantinischer Stil zugleich aus. Er stellt somit ein treffendes Zeugnis für die Kulturströme dar, die von Südosten Europas nach seinem Norden und umgekehrt fluteten. Seine Herstellungszeit fällt in das 9. oder 10. Jahrhundert. Nach Ostpreußen scheint er von einer Goldschmiedewerkstatt noch unbekanntem Ortes eingeführt worden zu sein. [726] S. 334